

Bei uns sind kleine Leute ganz groß!



**Kath. Kindertagesstätte
Riphahnstrasse**

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines zur Einrichtung	Seite	3
2.	Unsere pädagogische Grundhaltung		
3.	Unsere Ziele	Seite	5
3.1	Selbstbildungskompetenz		
3.2	Selbstständigkeit		
3.3	Selbstbewusstsein		
3.4	Konfliktfähigkeit	Seite	6
3.5	Gleichberechtigung		
3.6	Innere Ruhe und Ausgeglichenheit		
4.	Bildungsbereiche	Seite	7
4.1	Bewegung	Seite	8
4.2	Spielen und Gestalten	Seite	9
4.3	Naturwissenschaftlicher, Umwelt und mathematischer Bereich	Seite	10
4.4	Sprache	Seite	12
4.5	Musikerziehung		
4.6	Religionspädagogik	Seite	13
5.	Wege um Ziele zu erreichen	Seite	14
6.	Eingewöhnungsphase	Seite	15
7.	Sauberkeitserziehung	Seite	16
8.	Schlafsituation		
9.	Partizipation	Seite	17
10.	Qualitätssicherung	Seite	19
11.	Beschwerdemanagement	Seite	20
12.	Rahmenbedingungen	Seite	21
12.1	Aufnahmekriterien		
12.2	Öffnungszeiten		
12.3	Schließzeiten		
12.4	Räumlichkeiten	Seite	21
12.5	Ausstattung		
12.6	Allgemeine Ausstattung U3	Seite	22
12.7	Außengelände	Seite	23
12.8	Verpflegung	Seite	24
13.	Öffentlichkeitsarbeit		
14.	Frühförderzentrum	Seite	25
15.	Elternarbeit		
16.	Rechtliche Grundlage	Seite	26
16.1	Auszug aus dem Statut		
16.2	Auszug aus Gesetz		
17.	Gesetzliche Bedingungen	Seite	27

1. Allgemeines zur Einrichtung

Die kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. (Köln-Chorweiler) ist Träger der **Kindertagesstätte „Riphahnstr.“**. Sie wurde 1976 in einem Stadtteil mit sehr unterschiedlichen sozialen Strukturen erbaut. 2015 erfolgte auf Grund von Strukturveränderungen eine komplette Sanierung.

Hier leben Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen mit ihren typischen Lebensgewohnheiten, Traditionen und religiösen Überzeugungen in einem dicht besiedelten Wohngebiet zusammen. Häufig ist aus dem Nebeneinander ein Miteinander geworden.

Der Kindergarten bietet die Chance zu einem gemeinsam gestalteten Lebensraum. Jenseits von Argwohn, Misstrauen und einer feindseligen Stimmung schaffen wir ein Klima in dem sich Eltern und Kinder der verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen wiederfinden, sich angenommen und wohl fühlen können und so sozial integriert werden. Die interkulturelle Arbeit ist uns deshalb ein besonderes Anliegen.

Die Einrichtung wird von 80 Kindern im Alter von 2 Jahren-bis zur Einschulung besucht.

Sie besteht aus vier Gruppen:

Konzeptionell arbeiten wir in

- 2 Gruppen mit je 20 Kindern im Alter von Kindern unter drei Jahren – 4 Jahren
- 2 Gruppen mit je 20 Kinder im Alter 4 Jahren bis zum Schuleintritt

Alle Kinder werden zurzeit über Mittag betreut und erhalten ein warmes Mittagessen.

Die Betreuung und Förderung der Kinder übernehmen zurzeit zehn pädagogische Fachkräfte in Vollzeit und vier in Teilzeit und eine freigestellte Leiterin.

Jahres- und Wochenpraktikanten/innen von den Fach- und Regelschulen sowie zwei FSJ.ler sammeln hier Erfahrungen und unterstützen unsere Arbeit.

Eine Küchenhilfe geht uns für 10 Stunden in der Woche zur Hand.

Weiterhin beschäftigen wir noch einen Hausmeister.

2. Unsere pädagogische Grundhaltung

Jedes Kind, bringt vielfältige Erfahrungen aus der Familie, mit Freunden auf dem Spielplatz usw. mit, wenn es in unsere Einrichtung kommt. Wir verstehen uns als seine Begleiter in der Kindergartenzeit, die dem Kind neue und andere Erfahrungen ermöglichen.

Wir wollen die Lebenssituation eines jeden Kindes ob mit Behinderung oder ohne Behinderung oder Kinder die von wesentlicher Behinderung bedroht sind (im Sozialen und Emotionalen Bereich) wahrnehmen, um es in seiner unverwechselbaren Individualität besser zu verstehen und ernst nehmen zu können. Dies geschieht durch aufmerksame Wahrnehmung der persönlichen Entwicklung sowie durch regelmäßige Teambesprechungen und dem kritischen Bedenken des eigenen pädagogischen Handelns, nicht zuletzt durch die Gespräche mit den Kindern, deren Eltern und den Fachkräften. So wird uns die Persönlichkeit eines jeden Kindes bewusster und das ermöglicht uns die individuelle Unterstützung eines jeden Kindes, sofern hier im Sinne der Subsidiarität Hilfe nötig ist. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung sowie die Information der Erziehungsberechtigten (Halbjährliche Elternsprechtage) sind von wesentlicher Bedeutung. Die Kinder erlernen den Umgang mit Alltagsproblemen leichter in einer Umgebung in der sie sich angenommen und geborgen fühlen und eine liebevolle Betreuung erfahren.

Dies findet in jeder Gruppe, auf die Persönlichkeit eines jeden Kindes bezogen, statt. Daher

ist es für uns von Bedeutung, den Kindern eine Gruppenzugehörigkeit zu vermitteln und zu ermöglichen.

Entwicklungsabhängige und altersgerechte Angebote in der Kleingruppe, wie Fingerspiele, Bewegungsspiele, einfache Bewegungslieder, Reime etc. fördern die Sprachentwicklung, die Kompetenz, die Motorik, die Wahrnehmung, die Ich- Bildung und allgemein die kognitive Entwicklung eines jeden Kindes und werden regelmäßig in unseren Angeboten berücksichtigt.

Als katholische Kindertagesstätte machen wir die Kinder mit dem christlichen Glauben vertraut. Hier lernen sie christliche Traditionen und die religiösen Rituale des Christentums kennen. Wir engagieren uns, ihnen verschiedene Religionen und Kulturen näher zu bringen. Deren Eigenheiten und Gewohnheiten werden in unserer Arbeit berücksichtigt und respektiert soweit dies möglich ist. So lernen die Kinder untereinander gegenseitiges Annehmen.

In erster Linie verstehen wir unsere Arbeit als Dienst an der Zukunftsfähigkeit der Kinder. Ziel dieses Dienstes ist die Befähigung der Kinder zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Religionen, Kulturen und Weltanschauungen. In der Gruppe werden die Kinder sowohl in ihrer Individualität gefördert als auch zum gemeinschaftlichen Leben in der Verschiedenartigkeit der Gruppenmitglieder befähigt.

Dazu bietet unsere Einrichtung Freiräume für die individuelle Entfaltung des Kindes als auch Erfahrungsräume für das Leben in Gruppe und Gemeinschaft über die Einrichtung hinaus an (z.B. durch die Anbindung an die Pfarrgemeinde). Die Kinder haben die Möglichkeit die anderen Gruppen zu besuchen.

In der Tagesstätte haben die Kinder vielfältige Rückzugsmöglichkeiten durch die Einrichtung von persönlichen Nischen (Ecken) innerhalb der Gruppe, in der Halle und im Außengelände. Diese können je nach den Bedürfnissen der Kinder unterschiedlich ausgerichtet und gestaltet werden.

Auch werden den Kindern von Zeit zu Zeit verschiedene Aktionsfelder zur freiwilligen Teilnahme angeboten, z. B. Tanz, Rhythmik, Theater, Atelier.

Die Gestaltung eines jeden Tages wird ausgerichtet nach den Bedürfnissen der Kinder und den aktuellen Geschehnissen in den Familien und der Umwelt.

Gefestigt wird das Konzept durch die Bildungsvereinbarung.

Die Bildungsvereinbarung, welche 2003 in NRW in Kraft trat, verbindet unsere Bildungsbereiche, Bildungsziele und unser Konzept und verankert Beobachtungs- und Dokumentationspflichten, Gestaltung des Übergangs zur Grundschule, Mitwirkung der Eltern in Form einer Erziehungspartnerschaft und regelmäßige Evaluation unter Trägerbeteiligung. Dies soll dazu beitragen, die Bildungspotenziale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, frühzeitig zu fördern und herauszufordern. Entsprechende Dokumentationsverfahren wie Liseb, Sismik, Seldak (Sprache), QualitätsPack (Monika Brunsberg) und dem Programm GaBi (Ganzheitliche Bildungsdokumentation) finden Anwendung in unserer Dokumentationsmappe.

Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf ihre zukünftigen Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zur Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt.

Wir definieren Bildung im frühkindlichen Alter als sozialen Prozess, denn in der Regel lernen Kinder in einer konkreten sozialen Situation, in der Interaktion mit anderen Kindern, mit Erzieherinnen, Eltern und anderen Erwachsenen. Kinder lernen von Geburt an bereits im Mutterleib. Sie lernen mit allen Sinnen sowie durch Erfahrung mit dem eigenen Tun. Ihr Lernen ist prozessorientiert und weniger ergebnisorientiert, dafür aber häufig im sozialen Kontext.

3. **Unsere Ziele**

Mit unserem Angebot, schaffen wir den Kindern einen Raum in dem sie sich geborgen fühlen können, Menschlichkeit erleben und wo sie die Güte Gottes erahnen können. Dabei ist die Güte Gottes nie abstrakt sondern immer sehr konkret. Sie begegnet uns in Jesus Christus, der die Kinder zu sich kommen ließ. Sie wird vermittelt und weitergegeben durch das Miteinander derer, die sich zum menschengewordenen Gott bekennen.

Dies schließt mit ein, dass wir vermitteln möchten zwischen der katholischen Kirche, anderen christlichen Konfessionen und Religionen und diese in gegenseitigem Einvernehmen auch anerkennen (Akzeptanz).

Durch dieses Angebot sollen die Kinder die Möglichkeit zu innerer und äußerer Orientierung haben.

Von großer Bedeutung in unserer Arbeit sind folgende Ziele:

3.1 **Selbstbildungskompetenzen**

Selbstbildungspotenziale bringt jedes Kind mit. Das heißt, dass wir mit den Bildungs- und Entwicklungs- bzw. Förderprozessen bei Kindern nicht bei Punkt Null anfangen, sondern schon auf angelegte und erworbene Kenntnisse zurückgreifen können. Unsere Aufgaben in der Einrichtung ist es, die Selbstbildungspotenziale des Kindes wahrzunehmen und entsprechend deren Ausprägung Entwicklungsmöglichkeiten-und Räume dem jeweiligen Kind in einer anregenden und harmonischen Umwelt anzubieten. Wohlfühlfaktoren der räumlichen Umgebung, sowie eine gute Bindung zu Bezugspersonen ist eine notwendige Voraussetzung, um Kompetenzerweiterung und Bildungsprozesse beim Kind in Gang zu setzen. Wir Pädagoginnen, verstehen uns als Unterstützer dieser Prozesse, welches das Kind alleine bewältigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Selbstbildungspotenziale vielseitig auszuschöpfen und dem Kind Situationen anzubieten, in denen es gefördert und auch herausgefordert wird. So wird das Lernen orientiert an den schon erworbenen Kenntnissen / Fertigkeiten des Kindes stärkenorientiert angesetzt und es wird eine Motivation erfahren, die der Entwicklung des Kindes zu Gute kommt.

3.2. **Selbstständigkeit (Autonomie) und Verantwortungsbewusstsein**

- Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten sich selbstständig zu verhalten (z.B. beim Decken des Tisches und anderen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten)
- Schleifen binden, Uhr lesen
- Körperhygiene (jedes Kind hat seine eigene Zahnbürste)
- Selbstbestimmung im Freispiel mit selbst gewählten Partnern
- mit Material sorgfältig umzugehen und aufzuräumen.
- Durch die Übernahme kleiner Aufgaben (Blumen gießen, Größere helfen Kleineren, helfen beim Säubern der Schränke und Spiele) tragen sie Verantwortung im Zusammenleben der Gruppe.

So lernen die Kinder Verantwortung für sich und anderen gegenüber zu übernehmen.

3.3. Selbstbewusstsein

- Die Kinder können ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse äußern (z.B. „Ich möchte nach draußen.“ „Ich möchte frühstücken.“ ...) und umsetzen.
- Sie stehen zu ihren Meinungen und Entscheidungen.
- Sie sind fähig, sich selbst und andere einzuschätzen und lernen, die Stärken und Schwächen anderer Kinder zu akzeptieren und die eigenen zu erkennen (z.B. auf Kinder mit Sprachproblemen geduldig zu reagieren).

3.4 Konfliktfähigkeit

Sie erfahren mit Problemen in Alltagssituationen (z. B. Streit auf dem Bauteppich) konstruktiv umzugehen und Lösungsmöglichkeiten selbstständig zu finden. Dabei stehen die Erzieherinnen den Kindern mit Rat und Tat zur Seite. Die Kinder versuchen Aggressionen und Frustrationen nicht körperlich zu äußern, weil sie andere Lösungsmöglichkeiten und Alternativen vermittelt bekommen. Die Kinder lernen verbal (sprachlich) Konfliktsituationen zu meistern.

3.5 Gleichberechtigung

Die Verantwortung der oben genannten Punkte (3.1.1. Selbstständigkeit ...) übernehmen Jungen und Mädchen gleichermaßen. Alle Angebote sind an Jungen und Mädchen gerichtet (Tanzen, Fußball spielen usw.).

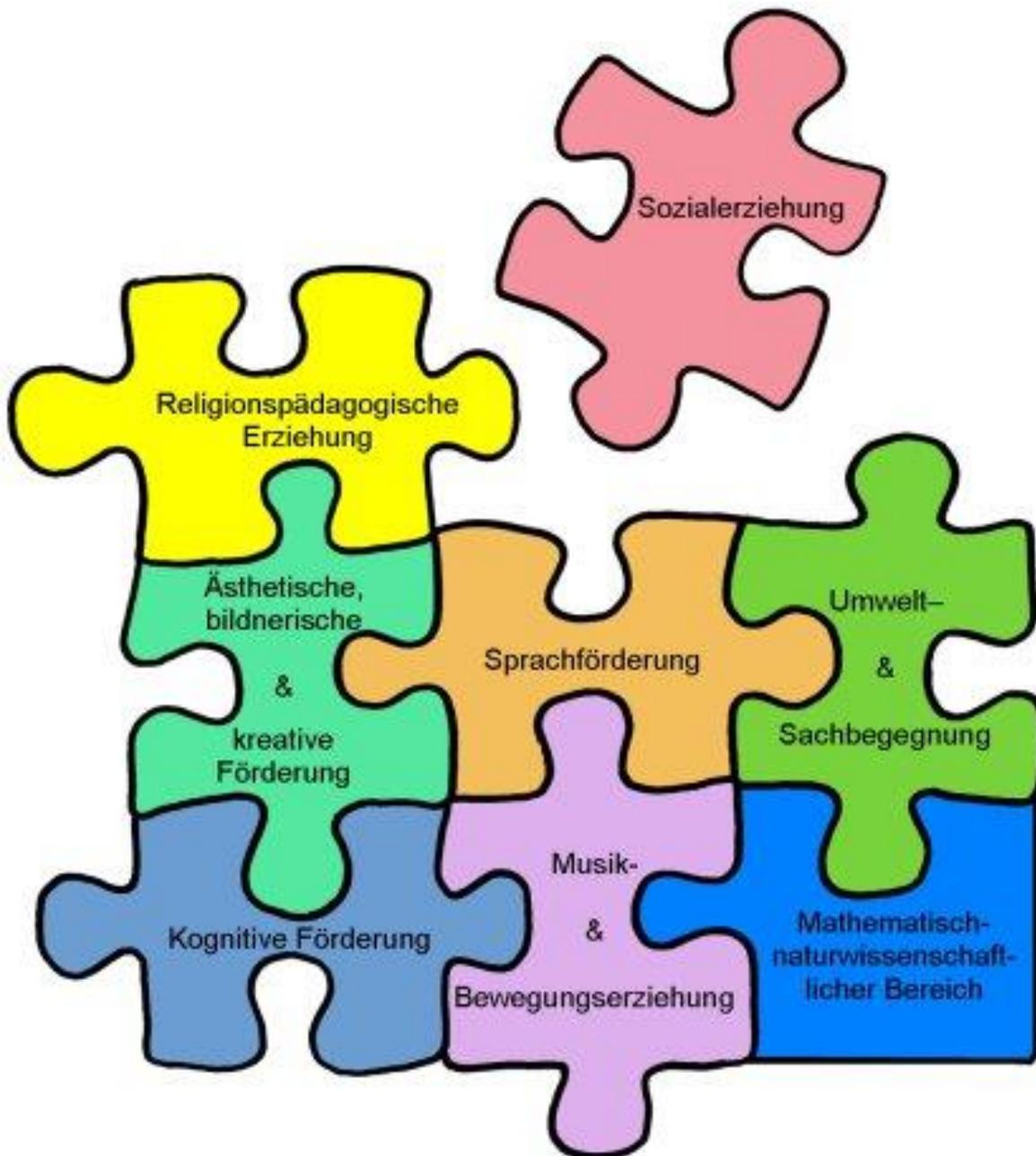
3.6 Innere Ruhe und Ausgeglichenheit

Das Spielen und Lernen am Vormittag ist für die Kinder eine arbeits- und erlebnisreiche Zeit. Damit die Kinder, besonders die Tageskinder, am Tag auch zu Ruhe kommen, können die Kinder nach dem Mittagessen und dem Zähneputzen im Schlafräum und in dem abgedunkelten Zimmer zur Ruhe finden. Es wird eine angenehme Atmosphäre zum Schlafen geschaffen. Eine Erzieherin bemüht sich durch kleine Geschichten oder leise Musik den Kindern eine Ruhephase zu ermöglichen. Auf Schlafrituale der Kinder wird eingegangen. Oft gehen die kleinen Augen von selber zu. Es gibt aber auch Kinder, die sich gegen diese Ruhephase sträuben, so dass wir versuchen im Gruppenraum durch ruhiges Spiel (Vorlesen in der Kuschelecke) diesen Kindern etwas Ruhe zu ermöglichen.

In ihrer hektischen Umgebung kommen viele Kinder nicht mehr zur Ruhe. Im Kindergarten haben sie die Möglichkeit innere Ruhe und Ausgeglichenheit zu finden

- durch einen regelmäßigen, an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Tagesablauf und Rituale
- durch beständige Gruppen
- durch gezielte Angebote (Bilderbücher ansehen, autogenes Training, indirekte Massagen mit Bällen)
- durch Ruhephasen im Tagesablauf (regelmäßige Schlafenszeiten in Ruheräumen nach dem Mittagessen)

Unsere Bildungsbereiche



4.1 Bewegung



In unserer Einrichtung haben die Kinder täglich die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dazu stehen ihnen in der Turnhalle, der Halle, im Außengelände, den Gruppen- und Nebenräumen vielfältige Materialien zur Verfügung. So können die Kinder ihre Körperwahrnehmung in Zusammenhang mit der Umwelt entwickeln. Sie bauen z. B. Parcours, klettern, schaukeln, balancieren etc. Auch in alltäglichen Situationen, wie z. B. beim Aufräumen helfen, differenzieren die Kinder unterschiedliche Gewichte und Größen und erfahren den entsprechenden Krafteinsatz.

In Eigenkonstruktionen schaffen sich die Kinder gemäß ihres Entwicklungsstandes, Rückzugsmöglichkeiten, Kletterbaustellen durch Polster, Tische, Stühle, Decken, Kissen und Matten. Es sind auch bewusst eingerichtete Ruhephasen vorhanden, in denen die Kinder ihrem eigenen Rhythmus entsprechend innehalten und entspannen können.

Durch verschiedene vorhandene Materialien erhalten die Kinder Impulse ihre Phantasie anzuregen und diese im Rollenspiel auszuleben. Dafür eignen sich bei uns besonders die Puppenecken, die Turnhalle und auch das Außengelände.

Körperliche Bewegung veranlasst die Kinder miteinander in Kontakt zu treten und zu kommunizieren. Sie treffen Absprachen, machen Pläne und fassen ihre Beobachtung in Worte.

Das Naturwissenschaftliche Denken der Kinder wird angeregt durch Wasserräder, Windräder, Sandkästen mit verschiedenen Gefäßen, Papierflieger bauen oder Wettermassagen und erfahren so Zusammenhänge von Ursache und Wirkung. Sie experimentieren mit verschiedenen Elementen und befriedigen so ihre Neugierde.

Wir beobachten die Kinder um individuell auf Gruppen oder einzelne Kinder einzugehen. Dadurch können wir gemeinsam mit ihnen die Angebote weiterentwickeln (Projektarbeit). Die Kinder bekommen die notwendige Zeit ihre Bewegungsabläufe in alltäglichen Situationen wahrzunehmen, auszuprobieren und zu erlernen. Wie z. B. beim Getränke ausschütten, Brote schmieren, an- und ausziehen. Jede Bewegungserfahrung, die die Kinder machen, schafft eine Vorerfahrung, die ihnen bei neuen Situationen hilfreich ist. Dies lässt sie an Sicherheit, Selbständigkeit und Selbstvertrauen gewinnen.

Das primäre Ziel der Bewegungserziehung ist die harmonische, individuelle ganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Persönlichkeit.

4.2 Spiele und Gestalten



Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung:

Kinder können beim Spielen mit geeignetem Material von ihren Körpersinnen Gebrauch machen.

Sie sollten möglichst mit vielen Sinnen das Spielen erleben und dabei lernen mit diversen Materialien umzugehen.

- Knete, Pappmachee, Ton, Sand, Matschbecken regen zum modellieren, formen, kneten und matschen an.
- Holz, Stöcke, Steine, Streichhölzer, Holzscheiben etc. zum bohren, bauen, sägen hämmern und legen.
- Mit Fingerfarbe, Kleister, Vogelsand, Wasserfarbe etc. gestalten und malen die Kinder
- Verschiedene Papiere, Stoffe, Styropor, Korken, wertloses Material wie Schachteln, Rollen, Dosen etc. helfen das Falten, Schneiden, Kleben und Gestalten zu Erlernen.
- Der Umgang mit Wolle, Stickgarn, Webrahmen, Strickliesen fördert die Feinmotorik.
- Naturmaterialien wie, Blätter, Steine, Blüten, Federn, Gräser, Kastanien, Eicheln, Moos, Sand, Äste, Erde, Wasser, etc. helfen die Sinne zu stärken und anzuregen.

Beim Spielen werden alle Wahrnehmungsmöglichkeiten eingesetzt und damit weitergebildet und in ihrer Spezifität gesteigert. Hierzu bieten wir den Kindern ein vielseitiges Angebot von „Erfahrungsfeldern“ wie z. B. Funktionsecken an. Das sind:

- Puppenecke für Rollenspiele, Verkleiden, Schminken
- Lesecke für freies Erzählen, Betrachten, Vorlesen
- Kuschelecke für Körperwahrnehmung, Ruhephasen, „Wohlfühlgefühl“
- Turnhalle für Bewegungserziehung
- Ballbecken für Körperwahrnehmung
- Bewegungsbaustellen für Körperwahrnehmung, Förderung der Motorik, Experimente mit Großbausteinen und anderen Materialien, Gleichgewichtssinn,

(Kletterturm/Gerüst, Schaukel, Hängematte, Hamsterrolle, Kiechröhren/ Tunnel, Kreisel, Rädchen etc.)

- Bauteppiche für konstruieren, bauen, experimentieren, erfinden
- Stuhlkreis für Kreis – und Singspiele, Bewegungsspiele, Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen, musizieren und singen

Um ihre emotionale Fähigkeit im Spiel entwickeln zu können, müssen Kinder in ihrer sozialen Persönlichkeit akzeptiert, ermutigt, gestärkt und unterstützt werden. Wir hören den Kindern zu, nehmen sie in ihren Gefühlen ernst, ermutigen sie, fordern ihre Ideen raus und versuchen sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu fördern. Kinder bringen z. B. beim Theater spielen ihre eigenen Erfahrungen und Ideen mit ein und schlüpfen in andere Rollen oder aber auch im Alltagsgeschehen bei Gesprächen, Handlungsabläufen, Ausflügen, der mehrtägigen Abschlussfahrt und vielem mehr.



4.3 Naturwissenschaftlicher, Umwelt und mathematischer Bereich

Natur ist preiswert und im Überfluss vorhanden. Wettergerechte Kleidung, ein Frühstück im Rucksack, mehr braucht ein Kind nicht, für unsere monatlichen Ausflüge. Der Erzieher unterstützt die Kreativität und Phantasie in dem er nicht analytisch erklärend mit der Natur umgeht, sondern sie mit den Kindern gemeinsam erlebt.

Wir sammeln und betrachten Käfer, Würmer, Krabbeltiere, Blätter.....

Mit Naturmaterialien entwickeln Kinder Ideen. Ein Stock wird zur Angel, ein Ast zum Besen, ein Holzstück zum Telefon oder Blätter werden zum Kochen genutzt. Die Kinder lernen mit Unfertigem zu hantieren und ihre Phantasien können ausgelebt werden. Wir geben ihnen Raum und Zeit um dies zu erleben. Im Alltag der Kinder, werden über Erfahrungen im Umgang mit Natur und Umwelt, Gespräche geführt.

Das Außengelände der Kita erfahren die Kinder, als sinnlich, anregend und vielfältig. Zahlreiche Klettermöglichkeiten schulen das Gleichgewicht und die Koordination. Der Sinneshügel lädt zum Riechen, Hören und Fühlen ein. Am Matschbecken haben sie ihre feinmotorischen Erlebnisse durch Formen mit Sand, nehmen ihre Körperspannung an der Pumpe wahr, lernen Größen kennen d. h.; wann ist der Eimer voll? Sie spielen kreativ und experimentell mit den Elementen Wasser und Sand.

Durch den Aufenthalt im Gelände, aber auch außerhalb, wie z. B. auf dem Spielplatz, im Wald oder am See lernen sie die Formenvielfalt der Natur kennen. Die Kinder lernen spezifische Begriffe, wie Baum = Wurzel- Stamm - Ast- Zweig- Blatt- Frucht. Sie erfahren die Kleinzelligkeit der Flora und Fauna.

Dies wird durch die Erzieher unterstützt, indem Lupen, Glasplatten zum Beobachten von Tieren, Wassergläser und Siebe zur Verfügung gestellt werden.

Aufenthalt in der Natur schult die Aufnahme mehrerer Wahrnehmungen auf einmal:

- Körperliche Wahrnehmung - begehen eines Waldbodens
- Emotionale Wahrnehmung - Unsicherheitsgefühl oder Wohlfühlen
- Atmosphärisch - Gerüche
- Akustische Informationen - Geräusche

Die Kognitive Entwicklung wird durch beobachten, experimentieren und analysieren angeregt.

Die Kinder setzen sich mit biologischen, physikalischen und anderen Naturwissenschaftlichen Themen auseinander, indem sie durch staunen und gemeinsame Exkursionen ins Unbekannte angeregt werden, zu verstehen:

- Die Fortbewegung einer Raupe wird durch die Betrachtung einer Glasplatte erforscht.
- Wie züchte ich Regenwürmer und was brauchen sie zum Leben? Herstellen eines Beobachtungskastens
- Die Kinder erleben den Zustand des Wassers:
- Eis- fest - Wasser flüssig - Dampf – gasförmig
- Das Wachstum einer Bohne wird betrachtet und die weitere Entwicklung verfolgt.

Die Kinder sind neugierig auf ihre Natur und Umgebung. Sie erleben ihre Fähigkeiten, aber auch ihre Grenzen beim Bauen, Konstruieren, Hüpfen, Balancieren usw. Sie erfahren Hilfen

und geben Hilfen. Die Fähigkeiten richten sich nach den Erfahrungen, die jedes Kind schon außerhalb des Kindergartens gesammelt hat. So sind nicht immer die „Großen“, die Starken, sondern auch die „Kleinen“ schon mal ganz groß.

Das Verantwortungsbewusstsein wird entwickelt, durch die Pflege des Beetes, einer Versuchsreihe auf der Fensterbank, durch Säuberungsaktionen im Gelände und ums Haus herum.

Der Erzieher hat vornehmlich die Aufgabe Kindern Natur erlebbar zu machen, indem er Zeit und Raum für Naturerfahrungen lässt. Er lässt sich auf Natur ein und erlebt sich mit den Kindern gemeinsam. Spezielle Interessen z. B. das Leben des Regenwurms, werden gefördert indem der Erzieher mit den Kindern gemeinsam Informationen sammelt. Hier geht es nicht um lange Erläuterungen, sondern um praktisches Ausprobieren und Umsetzung der Fachinformationen. Der Erzieher nimmt eine beobachtende zurückhaltende Rolle ein, um die experimentelle Lust an der Natur nicht zu stören. Seine emphatischen Fähigkeiten sind gefragt um herauszufinden, wann es wichtig ist einzugreifen (bei Gefahr, bei nicht zu lösenden Konflikten, bei Erklärungsbedarf und Hilfestellungen). So lernen die Kinder weitgehend aus sich selbst heraus. Kinder die gelernt haben, wie man auf Bäume klettert, einen Graben überwindet und sich durchs Gelände schlägt, gehen später selbstbewusst ihren Weg.

Der Schutz der Natur kann auch durch die Eltern unterstützt werden, indem sie darauf achten kein Papier auf den Boden zu werfen oder aber auch Müll zu Hause sortieren, da den Kindern dies aus der Tagesstätte schon bekannt ist. Kindern Natur erlebbar zu machen ist eine Investition in die Zukunft. Denn nur was ich kenne, kann ich schützen.

Die Eltern werden bei Ausflügen mit eingebunden, um den Umgang mit Natur auch kennen zu lernen, so dass sie uns später in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen.

Die Kinder werden selbstständiger im Umgang mit Natur und ihrem Körper, denn Natur tut manchmal weh:

- Stolpern über den Stein
- Bienenstich
- Brennnessel

Sie erfahren Hilfe, Unterstützung und lernen Risiken einzuschätzen, z. B. die Brennnessel wird vorsichtiger umgangen.

Die Eltern stehen grundsätzlich den Naturerfahrungen positiv gegenüber, fürchten jedoch die Gesundheit ihrer Kinder. Durch Spielen an der frischen Luft sind Kinder abgehärtet und weniger anfällig für Infektionskrankheiten. Eltern unterstützen die Naturerfahrungen ihrer Kinder und machen sie möglich, indem sie wettergerechte Kleidung mitgeben oder anziehen. Matschhose und Stiefel bringen die Eltern für ihr Kind mit. Für Sonnenschutz, Kopfbedeckung und Sonnencreme sollte gesorgt werden.

Im Alltag erleben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre mathematischen Grundfähigkeiten auszubilden:

- Decken des Tisches(zählen der Plätze, Gedecke)
- Getränke einschütten (viel-wenig; voll- leer)
- Kreisspiele
- Kleine Aufträge: Hol mir bitte zwei Löffel

Zusätzlich befindet sich in den Gruppen Spielmateriale wie z. B. :

- Domino
- Würfelspiele
- Sortiertablets
- Trainer
- Perlenketten
- Bausteine
- Bilderreihen



4.4 Sprache

Ein weiterer Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Sprachförderung. Es geht hier nicht nur um die formale Sprachkompetenz, sondern darum, Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihr eignes Denken differenziert und effektiv ausdrücken zu lernen. Nur wenn die Muttersprache gut verankert ist, kann die deutsche Sprache als Fremdsprache kontinuierlich im Alltag mit Zusammenhängen und nicht als leere Worthülsen entwickelt, angeboten und angewendet werden. Wir bieten den Kindern Sprechansätze, die die Neugierde auf Sprache wecken. Dies passiert eingebunden in den Alltag.

- Die Kinder erfahren, dass ihnen zugehört wird.
- Sie haben Zeit, Sätze zu formulieren.
- Die Kinder erweitern ihren Sprachschatz durch betrachten von Bilderbüchern, Rollenspielen und durch Erzählungen.
- Wir halten Kontakt zu den Eltern und sprechen mit ihnen über Sprachprobleme und Förderungsmöglichkeiten.

Für die Kinder sind wir beim Erlernen der deutschen Sprache in erster Linie ein Vorbild. Bildliche Darstellungen und Gestik helfen uns bei der Vermittlung. Spielerisch werden Situationen aus dem Alltag kommentiert, so dass sich der Sprachschatz der Kinder durch praktisches Handeln immer mehr erweitert. Unter anderem bieten wir im Haus in jeder Gruppe eine gezielte Sprachförderung, durch pädagogisches Fachpersonal im Alltagsgeschehen an.

Um Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf zu stärken und für die Schule fit zu machen, bieten wir in Kleingruppen dem Kind Sprechansätze und geben Raum und Zeit zur individuellen Entwicklung. Die Kinder lernen den systematischen Aufbau der Sprache immer besser kennen und Handlungsabläufe zu verbalisieren.

Die Bildungsbereiche Sprache und Musik gehen immer ineinander über.



4.5 Musikerziehung

Das Element Musik spricht das Kind individuell und ganzheitlich an und löst spontane Reaktionen bei ihm aus. Oft ist zu beobachten, dass Kinder, durch musikalische Elemente im Alltag Zufriedenheit, Geborgenheit und sich-wohl-Fühlen ausstrahlen. Das Kind erlebt in der Musik die Einheit von Seele, Geist und Körper.

Die Musikerziehung im Kindergarten baut auf der Lust der Kinder auf, sich mittels Stimme, Materialien,

Instrumenten und Bewegungen zu äußern. Dabei werden bestehende und erworbene Fähigkeiten angewendet, differenziert und vertieft. Soziale und sprachliche Schranken werden überwunden.

Beim Eintritt in den Kindergarten bringen die Kinder ein natürliches Interesse an Musik mit. Es ist unsere Aufgabe dieses zu erhalten, das Singen zu pflegen und die Freude am Musizieren zu fördern.

Die Musik gibt unserer Freude am Zusammensein Ausdruck. Daher singen wir im Alltag viel mit unseren Kindern, klatschen den Rhythmus, begleiten mit Gitarre oder Orff'schen Instrumenten. Dies kommt auch bei der Gestaltung unserer Feste zur Geltung.



4.6 Religionspädagogik

Neben den festen Formen der Religionserziehung wie z.B. Beten, Geschichten aus der Bibel lesen, Besuch der Kirche, monatlicher Wortgottesdienst, Familiengottesdienste, feiern wir auch die traditionellen Feste im kirchlichen Jahreskreis (Weihnachten, Karneval, Ostern, Erntedank, St. Martin.)

Die nichtchristlichen Kinder werden in die gemeinsamen religiösen Aktivitäten wie Reisesegen und Tischgebet einbezogen. Jedem einzelnen ist es überlassen, sich an diesen Ritualen aktiv zu beteiligen.

Die Kinder entscheiden selbstständig ob sie z. B. beim Gebet die Hände falten oder eine andere Form des Gebetsrituals wählen. Durch die Vielfalt von verschiedenen Religionen in unserer Einrichtung, ist es uns ein Anliegen auch interreligiöse Angebote anzubieten und im Stadtteil Angebote wahrzunehmen. Wir nehmen uns regelmäßig einmal in der Woche „Zeit für Gott“. Dabei werden wir begleitet durch die Gemeindeferentin.



Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

(Zitat unbekannt)

5. Wege um die Ziele zu erreichen

Im alltäglichen Miteinander setzen wir unsere Ziele in praktisches Tun um und nähern uns so dem gewünschten Ziel. Das geschieht durch geplantes und zielgerichtetes Handeln. Für die Planung und Absprachen im Team nehmen wir uns Zeit, damit unser Tun langfristig erfolgversprechend sein kann. Im folgenden Abschnitt verdeutlichen wir unser Bemühen und konkretisieren die von uns eingeschlagenen Wege.

Kinder akzeptieren heißt für uns: wir nehmen das Kind als eigene Persönlichkeit an und verstehen es mit seinen Interessen und Bedürfnissen. Dabei berücksichtigen wir die individuelle Familiensituation und das soziale Umfeld. Durch die regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Beobachtungsbogen für jedes Kind (2-mal im Jahr) ist ein geplantes und zielstrebiges Handeln möglich.

Wir suchen den täglichen Austausch mit den Eltern, um das einzelne Kind ganzheitlich wahrnehmen zu können. Auf das Gespräch mit den Eltern sind wir angewiesen, um die umfassende Wahrnehmung der Kinder garantieren zu können. Regelmäßige Elterngespräche (Halbjährliche Elternsprechtage und Gespräche nach Terminvereinbarung) helfen uns das Kind in seiner familiären Situation verstehen zu lernen und somit individuell fördern zu können.

Kinder aus unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Religionen besuchen unsere Einrichtung. Um mehr über deren Lebenssituationen und Verhaltensweisen zu erfahren, machen wir uns durch besondere Fortbildungen der Mitarbeiterinnen sachkundig. Spezifische Informationen gibt uns vor allem der gute Kontakt zu den ausländischen Eltern, um den wir uns besonders bemühen.

Bei Bedarf sprechen wir diese auch zum Übersetzen von Texten, etc. und zur Mitarbeit im Kindergarten an. Wir freuen uns über Kinder und Eltern, die uns ihre Kultur nahe bringen

möchten und streben an, auch deren Feste und Lieder in unseren Jahreskreis aufzunehmen.

Sicherheit und Orientierungshilfe geben wir den Kindern im Kindergarten indem wir Grenzen setzen und diese mit einer gewissen Konsequenz einhalten. Wenn z.B. ein Kind eine Hauswand bemalt, dann muss es diese auch wieder säubern. So lernt es, Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen und fremdes Eigentum nicht zu zerstören oder zu beschädigen.

Einfühlsamkeit, Aufmerksamkeit, Stabilität und Belastbarkeit zählen zu den wichtigsten Eigenschaften einer Erzieherin. Dabei muss sie ebenso flexibel sein, um dem Kind Hilfestellungen in allen Lebenssituationen leisten zu können. Bei diesen Anforderungen darf nicht vergessen werden, dass auch jede Erzieherin nur ein Mensch ist, dessen eigene Bedürfnisse zu berücksichtigen sind um die gewünschten Ziele zu erreichen. Im Team bringt jede Erzieherin als individuelle Persönlichkeit ihre Ansichten und Wertvorstellungen ein und prägt damit maßgeblich den Kindergartenalltag. So ergänzen sich die Kolleginnen in den verschiedenen Aufgabenbereichen (Kreativbereich, Sportbereich, Pflegebereich, etc.). In den Dienstbesprechungen und im persönlichen Gespräch wird die gemeinsame Arbeit erörtert, kritisch reflektiert und durch neue Ideen erweitert. Dass sich jede Mitarbeiterin der konstruktiven Kritik im Team stellt und durch eigene konstruktive Kritik beteiligt, ist eine wesentliche Voraussetzung unserer Arbeitsfähigkeit. Die Freude an der Arbeit mit den Kindern und deren Eltern und eine hohe Einsatzbereitschaft setzen wir bei unseren Mitarbeiterinnen voraus. Vor Unrechtmäßigkeiten jedweder Art sind sie durch eine Mitarbeitervertretung geschützt.

6. Eingewöhnungsphase

Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe, Zeit und Unterstützung ihrer Bezugspersonen.

Die Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Erzieherin und Kind aufzubauen.

Diese Beziehung soll Sicherheit bieten und bindungsähnliche Eigenschaften haben. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich den Tagesablauf, bestehende Regeln und Rituale, die Erzieher/in sowie die Räumlichkeiten unserer Einrichtung in aller Ruhe kennen lernen.

Gleichzeitig bietet die Eingewöhnungsphase den Eltern einen Einblick in die Kita, um eine gute Grundlage für Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen.

Die Bezugspersonen der Kinder sind erst einmal die Eltern. Die Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe haben nun die Aufgabe, soviel Vertrauen aufzubauen, dass sie auch eine Bezugsperson für das Kind außerhalb des Elternhauses werden.

Dafür ist es wichtig dass, das Kind von Anfang an das Gefühl bekommt, willkommen zu sein. Die Bezugserzieherin begrüßt das Kind und deren Eltern und lässt ihnen genügend Raum und Zeit um in der Gruppe anzukommen.

Die Erzieherin signalisiert Bereitschaft zum Beziehungsaufbau, indem sie dem Kind mit Feingefühl und Zuwendung entgegen kommt. Sie erkennt Bedürfnisse, baut Angst ab, tröstet, hört zu, und schafft dadurch Vertrauen.

Es ist wichtig dass das Kind in der Bezugsperson eine Vertrauensperson finden kann. Die Erzieherin erkennt wann das Kind Nähe oder Distanz braucht.

Die Erzieherin baut einen Kontakt zu den Eltern (durch Gespräche, Hilfestellungen und Beratung) auf, um eine vertrauenswürdige Zusammenarbeit zu erreichen. So können Absprachen besser getroffen werden um dem Kind und deren Eltern den Kindergartenalltag zu erleichtern.

Um dem Kind einen sanften Übergang in die neue Umgebung zu ermöglichen, kann das Kind von zu Hause etwas Vertrautes mit in den Kindergarten mitbringen, wie z.B. Kuscheltier, Schnuller, usw.

In ersten Versuchen der Ablösung von Mutter oder Vater bekommt jedes Kind individuell die Zeit, die es braucht. Die Erzieherin unterstützt die Eltern und Kinder im Prozess des Abschieds nehmen

Die Anwesenheit der Eltern ist wichtig damit sie erreichbar und ansprechbar sind. Die Eltern sollten ein gutes Gleichgewicht zwischen der Präsenz und der Zurückhaltung in dieser Zeit finden.

Um die Eingewöhnung in den Kindergartenalltag zu erleichtern, weckt die Erzieherin durch vielseitige Impulse (Lieder, Spiele, Reime, Fingerspiele, usw.) und offene Angebote (z.B. wertfreies Material) die Neugierde und Freude der Kinder.

So wird eine Atmosphäre geschaffen, die dem Kind Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz vermittelt.



7. Sauberkeitserziehung, Hygiene und Gesundheit

Kleinkinder sind in ihrer Körperpflege auf Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Wichtig ist es, dass Kinder ihren Körper mit Freude bewusst wahrnehmen und so ein positives Selbstbild entwickeln. Unterstützend dabei sind auch die Körperpflege und die Hygiene eines Kindes. Wir bemühen uns hier neben den erforderlichen Ausstattungsgegenständen die

Pflegehandlungen Schritt für Schritt näher zu bringen und genügend zeitlichen Raum dafür zu lassen. Durch zuschauen, nachmachen und eigenes Tun erwerben die Kinder eigene Kompetenz.

Viele der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, benötigen noch Windeln.

Das Wechseln der Windeln ist für uns eine Selbstverständlichkeit und erfolgt mehrmals am Tage nach Bedarf, aber auch zu festen Wickelzeiten, im Wickelraum. Es wird ein Wickelprotokoll für jedes Kind geführt.

Die Zuwendung beim Wickeln ist von besonderem Vertrauen geprägt, da die Bezugsperson in dieser Zeit dem Kind besondere Zuwendung gibt in dem sie:

- Zeit für jedes einzelne Kind hat
- das Kind selbst auf den Wickeltisch über die Treppe steigen kann und sich so den Platz selbst erobert
- die Bezugsperson und das Kind permanent im Gespräch sind. Durch viel sprachliche Begleitung entsteht auch ein neuer Raum für Sprachförderung (Kennenlernen der Körperteile „Wo ist der Bauch“, „wo sind die Füße“,...)
- Das Kind selbst beim Wickeln hilft, in dem es zum Beispiel die Windel fest hält, Creme verteilt, beim Anziehen mithilft.

Auch Mundhygiene nimmt einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung ein.

Regelmäßiges Zähneputzen nach jeder Mahlzeit wird von der Erzieherin der Gruppe begleitet

8. Schlafsituation



Der Tagesablauf vermittelt dem Kind vielfältige Eindrücke, deren Verarbeitung Zeit braucht. Daher haben viele Kinder mittags ein erhöhtes Ruhebedürfnis. Hierzu bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich entweder in der Gruppe bei einem Bilderbuch oder einem Hörspiel auszuruhen. Die Kinder, die regelmäßig Schlaf benötigen, bekommen die Möglichkeit in der Zeit von 12:30Uhr bis 14:30Uhr, im jeweiligen Schlafräum der Gruppe, im eigenen

Bett, Ruhe zu finden.

Damit sich die Kinder wohlfühlen werden in der Schlafsituation, die von einer festen Bezugsperson begleitet wird, folgende Rituale berücksichtigt:

- Begleitung durch eine Gruppen- Bezugsperson zum abgedunkelten Schlafräum.
- Verabschiedung der Bezugsperson vom Kind und Übergabe an die Schlafbetreuung.
- Schlafen in seinem eigenen immer gleich positionierten Bett mit eigenem Kuscheltier, Schnuller, usw.
- Schaffen eigener Rituale durch die Schlafbetreuung (z.B. Entspannungsmusik, liebevolles Zudecken , sprachliche Begleitung ,....)
- Langsames Aufwecken nach ca. 1 1/2 Stunde
- Begleiten des Kindes zurück in die Gruppe / Übergabe an die Bezugsperson
- Die Kinder können langsam in der Gruppe ankommen (kuscheln, beobachten, trinken, Obst essen,...)



9 . Partizipation

„Partizipation von Kindern in der Kita ist die Umsetzung von Grund- und Kinderrechten: Die UN-Kinderrechtskonvention hat 1989 festgelegt, dass Kinder ein Recht darauf haben, dass ihre Meinung und ihr Wille gehört und berücksichtigt werden (Artikel 12); unser deutsches Recht gibt den Kindern z.B. im SGB VIII (Artikel 8) das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung.“

Die eigene Meinung vertreten, Kompromisse aushandeln und gemeinsam entscheiden – das will gelernt sein. Kinder, die aktiv mitbestimmen dürfen, erleben sich selbstwirksam und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben.

Für unsere pädagogische Arbeit heißt Partizipation: Zusammenarbeit und Kooperation. Durch eine vielfältige Mitbestimmung (zusammengesetzt aus Eltern, Personal, Kinder und Träger) kann eine gute Erziehungsarbeit gewährleistet werden.

Wie setzen wir das um?

Wir, das pädagogische Fachpersonal bieten den Kindern, Schutz und Hilfe an, um ihre Persönlichkeit zu entdecken und zu entwickeln. Sie erleben und erfahren: „Ich bin ich. Ich bin richtig und wichtig, also auch meine Bedürfnisse und meine Meinungen.“ Das heißt nicht, dass all diese auch immer zum Zuge kämen, denn es gibt ja auch Andere mit Bedürfnissen und Meinungen. Aber Kinder verdienen Respekt und Ernstgenommen werden. Sie sollen gehört werden. Bei uns werden Kinder unterstützt sich selbst wahrzunehmen und auszudrücken. Wir helfen Kindern ihre Individualrechte zu verinnerlichen. Dies ist auch ein Beitrag von Gewaltprävention. Das Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper („Kein Küsschen auf Kommando“) ist hier ein grundlegendes Prinzip.

Selbstbestimmungsaspekte, die in unserer Kita eine Rolle spielen, sind beispielsweise bei:

- Spielen und Basteln: Was? Wo? Mit wem? Mit was?- eigenständige Entscheidung über Material- und Raumauswahl, sowie ob das Kind teil nehmen möchte
- Bau- und Konstruktions- und Rollenspielecken: Was? Wo? Mit wem? Mit was? eigenständige Entscheidung über Material- und Raumauswahl
- Essen und Trinken: Was? Wie viel?
- Sprechen: Was? Wann? Auch, wenn ich eine Beschwerde habe!

In regelmäßigen stattfindenden Gesprächs – und Stuhlkreisen wird den Kindern eine gesprächsfreundliche Atmosphäre geboten, die ihnen die Möglichkeit bietet ihre Ideen und Anliegen zu äußern und sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen. Hieraus werden dann gemeinsam mit den Kindern z.B. Projektthemen entwickelt oder Impulse für das Freispiel gesetzt. Hierdurch können die Kinder ihren Interessen nachgehen und ihre Fähigkeiten und den Wissenstand stärken und erweitern. Damit die Kinder das Reden, Zuhören, Einbringen und Respektieren von Argumenten lernen, werden zum Beispiel „Redesteine“ genutzt. Zur Abstimmung dienen oftmals „Muggelsteine“. Der Gruppenraum bietet vielfältige Spielbereiche, die die Kinder selbstständig wählen können. In unserer Kita gibt es Regeln und Absprachen. Das Recht auf Spielen muss z.B. zeitweilig zurücktreten, wenn Zeit für den Morgen- oder Gesprächskreise ist. Aber auch das Selbstbestimmungsrecht beim Essen wird durch Regeln, Zeitabläufe und Essensbestellungen eingeschränkt.

Ein Mitbestimmungsrecht haben die Kinder bei:

- Ideensammlungen
- Festgestaltungen
- Dekorationen in der Gruppe und im Haus
- Lieder und Spielauswahl
- Ausflugswahl
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Tagesstruktur
- Regeln: z.B. für das Miteinander-Umgehen

Dieses Mitbestimmungsrecht wird durch unser gemeinsames entwickeltes Konzept individuell in den Gruppen von Kindern und Mitarbeitern, den Bedürfnissen entsprechend, umgesetzt. Wir setzen den Rahmen zur Partizipation und schaffen dadurch Verbindlichkeit, Transparenz und Verlässlichkeit. Regelmäßige Reflexionen im Team werden durchgeführt

und sichern so die Rechte der Kinder ab. Da es diese Rahmenbedingungen bei uns gibt, können diese trotzdem von den Kindern in Frage gestellt werden. Da ist Offenheit und Flexibilität gefragt und wir bemühen uns, dass Regeln abgeändert und Kompromisse gefunden werden.

Mitbestimmung für Eltern, Personal und Träger ist für eine gute Kita-Arbeit von großer Wichtigkeit.

Deshalb haben die Eltern ein Mitspracherecht:

- bei Themenvorschlägen oder Anregungen in der Gruppenarbeit,
- bei der Erstellung eines Jahresplanes,
- bei Schließ- u. Öffnungszeiten durch eine regelmäßige Bedarfsabfrage
- in der Elternversammlung
- Wahl des Elternrates.

Ein Mitspracherecht hat das Personal bei:

- regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen
- Freie Auswahl von Fortbildungen
- Umsetzung der konzeptionellen Arbeit
- Mitbestimmung im Team
- Mitbestimmung bei Aufnahme der neuen Kinder in die Gruppen
- Mitgestaltung des Jahresplanes
- Mitentscheidung bei Personaleinstellung

Der Träger entscheidet mit bei:

- Personaleinstellungen
- Jahresplan
- Er wird über das gesamte Vorgehen in der Kindertagesstätte informiert und hat somit die Möglichkeit zum Austausch und letzten Endes die Entscheidungskraft.

Eine gelebte Partizipation fördert die aktive vertrauensvolle Mitarbeit aller beteiligten Personen und bereichert die Arbeit in der Kita.

10. **Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung** **für uns ein professionelles, überlegtes, reflektiertes und zielorientiertes Arbeiten**

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in unserem Team

In regelmäßigen Teamsitzungen (14-tägig, Dienstbesprechung) sowie bei dem jährlichen Team-Tag wird das pädagogische Geschehen in der Gesamteinrichtung sowie in den Gruppen evaluiert und weiter entwickelt.

Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter

Auf folgende Weise ermitteln wir die Zufriedenheit von Eltern und Kindern und erhalten Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Kita:

- Elternbefragung (Bedarfsabfrage- Öffnungszeiten, Vertragsverlängerungen der Schulkinder)
- ein offenes Ohr für die Rückmeldungen und Eindrücke der Kinder (z.B. in Einzel und Gruppengesprächen, sowie aus Gesprächskreisen)
- jährliche Mitarbeiter-Gespräche
- Beschwerdemanagement

Die Qualitätssicherung und –Entwicklung wird bei uns vor allem durch folgende Formen realisiert:

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals min. 5 Fortbildungstage (pro Person) zu pädagogischen Schwerpunkten. Zertifizierung für sich selbst, das Team und das Familienzentrum.

Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden im Team ausgetauscht und in die weitere Arbeit einbezogen. Dies wird im Konzept überprüft und ergänzt.

Bildungsdokumentation jedes einzelnen Kindes der Einrichtung wird erstellt und regelmäßig bis Ende der Kitazeit geführt

Teilnahme an Leitungs- und Fachkonferenzen

Arbeitskreise vom Stadtteil und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Beschäftigung mit Fachliteratur (Vorbereitungszeit)

Vernetzung mit unseren Kooperationspartnern, (niederschwellige Angebote von Babymassage über Bildungsveranstaltungen, Beratungen, Förderungen, bis hin zur Vermittlungen).

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können bieten wir Informationen in verschiedenen Sprachen an.

Alle vier Jahr Zertifizierung durch Pädquis.

11. Beschwerdemanagement:

Kinder

Um die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern, haben wir es uns unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Kinder im Blick zu haben und sie zu bestärken ihre Probleme und Beschwerden, sowie positiv Erlebtes zu äußern. Dafür schaffen wir ihnen genügend Zeit und Raum eigenständig oder gemeinsam Lösungen zu finden (z.B. in Stuhlkreisen,

Gesprächsrunden in Groß- & Kleingruppen, sowie in situationsbedingten Momenten).

Hier ist es für die Kinder legitim, sich ihre Vertrauensperson in der eigenen Gruppe, aber auch außerhalb zu suchen (Praktikanten, Erzieherin aus einer anderen Gruppe, Leitung).

Eltern

Um eine vertrauensvolle Basis während der kompletten Kindergartenzeit zwischen Eltern und Erzieherin zu erhalten, ist es uns wichtig, dass die Eltern mit ihren Anliegen und Problemen, jederzeit auf uns zu zukommen. Je nach Situation bieten wir einen Termin an oder handeln sofort.

Auch hier ist es wieder legitim, dass die Eltern sich den Ansprechpartner frei wählen (Erzieherin, Elternratsvertreter, Leitung). Sollten erste Gespräche nicht zum Erfolg führen, wird die Leitung oder evtl. externe Unterstützung hinzugezogen. Elterngespräche werden dokumentiert und von beiden Seiten unterzeichnet.

Weiterhin besteht für die Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen beim Elternsprechtag und beim Elternabend zu äußern, sowie auch anonyme Befragungen, Probleme und Beschwerden schriftlich im Elternbriefkasten einzuwerfen.

Personal

In unserem Haus haben die Kolleginnen die Möglichkeit ihre Anliegen in der Dienstbesprechung mit dem Team anzusprechen, aber auch persönlich unter vier Augen zu klären. Bei Bedarf kann die MAV (Mitarbeitervertretung), die Leitung oder eine andere Vertrauensperson zur Klärung angesprochen bzw. hinzugezogen werden. Wenn durch die

Dialoge keine Einigungen gefunden werden, können auch externe Fachkräfte (Mediator, Supervisor) ins Haus geholt werden.

12. Rahmenbedingungen

12.1 Aufnahmekriterien

Der Kindergartenrat wählt jährlich einen neuen Ausschuss, der für die Aufnahme und die Aufnahmekriterien zuständig ist. Dieses Gremium besteht aus vier Personen (pädagogisches Fachpersonal, Elternrat, Vertreter des Trägers und der Leitung). Diese sind für die Auswahl der Kinder für das neue Kindergartenjahr zuständig.

Entscheidungskriterien für die Aufnahme eines Kindes sind:

das **Gruppengefüge**, um ein gesundes Mischverhältnis zu bewahren zwischen

- den Altersgruppen,
- den Geschlechtern,
- den Nationalitäten,
- den Religionen
- und der Anzahl an Tagesplätzen im Kindergarten

die **Familienstruktur**, die auch in einem gesunden Maße zueinander stehen sollte. Zu berücksichtigen ist hierbei die Familiensituation wie z. B.

- Alleinerziehende
- Familien mit Einzelkindern
- kinderreiche Familien
- Berufstätigkeit beider Elternteile des Kindes
- Flüchtling
- Inklusion

Jeder einzelne Fall wird spezifisch geprüft und bekommt Punkte. Unsere Bepunktung wird jedes Jahr überarbeitet und sieht wie folgt zurzeit aus:

Punkte (1-3)

<u>Anmeldung</u>	1	erstes ½ Jahr und Umzug
<u>Konfession</u>		
katholisch Eltern u. Kind	3	
Kind nein/ Eltern ja	2	
Kind nein/ Vater ja/ Mutter nein		
christlich	2	
muslimisch	1	
jüdisch	1	
konfessionslos	1	
<u>Geschwisterkinder</u>		
in der Kita	3	
war in der Kita	2	
hohe Anzahl an Geschw./ Einzelkinder	1	
<u>Berufstätigkeit</u>		
beide Elternteile Vollzeit	3	
Vollzeit/Halbzeit	2	
Halb /Halb oder gar nicht	1	

Iner Berufstätig	1
Alleinerziehend berufstätig	2
Alleinerziehend	1
<u>Einzugsgebiet</u> 507 69/65/67	1

Der Maßstab für unsere Entscheidungen über die Anträge sind zunächst unsere eigenen Ressourcen (d.h. unsere Kapazitäten und Fähigkeiten). Den Mangel an den staatlich garantieren Plätzen können wir nur unter Berücksichtigung unserer eigenen Kräfte und Möglichkeiten auszugleichen versuchen. Wir bemühen uns dabei, ein gutes Gleichgewicht zwischen allen Aufnahmevoraussetzungen zu schaffen.

12.2 Öffnungszeiten

Kindertagesstätte :

7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Sprechzeiten:

Montag: 09.00 h - 12.00 h

Donnerstag: 14.00 h - 15.30 h

und nach Vereinbarung

12.3 Schließungszeiten

- Eine Woche Betriebsferien in den Osterferien.
- Drei Wochen Betriebsferien in den Sommerferien.
- Außerdem bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.
- Weiberfastnacht, sowie vor den Sommerferien ab 13.00 Uhr, geschlossen.
- Rosenmontag ganztags geschlossen.

Diese Schließungszeiten werden jährlich durch den Kindergartenrat und den Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. genehmigt.

In Notfällen kooperieren wir mit unserer Partnereinrichtung Taborplatz und dem Froebel-Kindergarten "Sternschnuppe" in Merkenich, um die Kinderbetreuung während der Schließungszeiten zu gewährleisten.

12.4 Räumlichkeiten

Zu jeder Gruppe gehören ein Gruppenraum in dem verschiedene Spielecken situationsgerecht eingerichtet werden können, sowie ein Nebenraum, ein Schlafrum, ein Abstellraum für Material und ein Waschraum mit zwei Toiletten und Wickelbereich.

Als Gemeinschaftsräume stehen zur Verfügung:

- ein Bewegungsraum mit Geräteraum;
- eine große und eine kleine Halle, in denen verschiedene Spielecken gestaltet werden können, wie z. B. Kuschkiste, Maltisch, Tischtennisplatte, Schaukel, Bühne mit verschiedenem Material,.....
- sowie eine Küche, ein Büro, ein Personalraum, ein Begegnungsraum, eine Personaltoilette, eine Gästetoilette, ein Abstellraum für Reinigungsmittel etc. und ein Wasch- und Trockenraum.

12.5 Ausstattung, Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Unser Haus ist nach dem Umbau 2015 Barriere frei.

Räumliche Veränderungen damit auch die Kleinsten an den Wasserhahn gelangen oder aber auch Raumteiler um Ecken zu schaffen, Kuschelecken um sich schon mal ausruhen zu können, Bewegungsecken wurden im jeweiligen Gruppen und Nebenraum vorgenommen, damit eine optimale vorbereitete Umgebung angeboten werden kann.

Auch eine gezielte Spiel- und Materialauswahl für Kinder unter drei Jahren bis zum Schuleintritt ist uns von großer Wichtigkeit, um entwicklungsfördernd und altersspezifisch handeln zu können. Ein reizarmer Gruppenraum (weniger ist oft mehr) und eine gute vorbereitete Umgebung bewirkt eine entspannte Wohlfühlatmosphäre und fördert die Lernprozesse eines Kindes. Experimentierfreude mit angemessenem Material soll gestärkt werden, um die Entwicklung des Kindes anzuregen. Kleinteiliges Material wird für unsere Jüngsten so deponiert, dass Gefahren ausgeschlossen werden können. Viele Ecken und Teppiche auf dem Boden geben den Kindern Spielmöglichkeiten in vieler Hinsicht. Außerdem ist Bestandteil jeder Gruppe ein Wickelbereich mit ausreichender Belüftung entstanden, bestehend aus:

- Wickeltisch mit Schubläden für Wickelutensilien und eingebauter Treppe
- eine Duschwanne
- Handtuchregal
- Windeleimer

Für die Ruhephasen eines Kindes sind Schlafräume mit Ausstattung an jeder Gruppe entstanden.

Unsere Hände können viel mehr als nur zupacken! Sie sind die äußerst sensiblen „Werkzeuge“ des Menschen. Durch die Hände begreifen wir zu Beginn unseres Lebens die Welt. Eine Fülle von verschiedenen Materialien hilft den Kindern eigene Erfahrungen zu sammeln.

In den Gruppen sind verschiedene Spielecken (Erlebnisecken), Kreativecken, Rollenspielecken, Konstruktionsecken eingerichtet, die je nach Bedarf auch umgeändert werden, indem z.B. Materialien (Spiele, didaktisches Gestaltungsmaterial etc.) ausgetauscht werden:

- **Puppenecke:** Kleidung, Spiegel, Schminke, Taschen, Decken, Puppen, Schuhe, Geschirr,
- **Bauecke:** Konstruktionsspielzeug, Lego, Playmobil, Bausteine, Bodenpuzzle, Holztiere, Autos,
- **Mal- bzw. Materialecke:** Papier, Buntstifte, Filzstifte, Kleber, Kleister, Wasserfarbe, Pinsel, Knete, Scheren, Holzreste, Wolle, Kork, Tonpapier, Transparent- und Krepppapier, Perlen, Korken, Styropor, Schachteln, Eierkartons, Tannenzapfen und andere Materialien aus Natur und Umwelt
- **Kuschel- bzw. Lesecke:** Kissen, Kuscheltiere, Matratzen
- **Bühne:** wird ausgestattet wie die Bauecke oder Rollenspielecke (situationsgerecht)
- **Halle:** Schaukel, Maltisch, Rädchen, Matschtisch, Klangspiel, Spiegel etc.
- **Turnhalle:** Matten, Stäbe, Reifen, Ringe, Trommel, Kriechtunnel, Säckchen, Bälle, Kletterwand, Seile, Trampolin, etc.

Neben diesen Spielmaterialien verfügt jede Gruppe über verschiedene Gesellschaftsspiele, didaktische Spiele oder Konzentrationsspiele. Bilderbücher werden je nach Bedarf aus dem Personalraum in die Gruppe geholt.

12.6 Allgemeine Raumausstattung und Spielaktionsecken in U-3 Gruppen

Wenn Sie morgens kommen, haben Sie nicht nur die Möglichkeit Rädchen, bzw. Bobby-Cars im umzäunten Außengelände einzuschließen, sondern auch eine Unterstellmöglichkeit für Kinderwagen befindet sich dort.

Die Kinder können sich bei uns wohl und geborgen fühlen, weil unsere Gruppen gemütlich eingerichtet sind (z.B. Kissen, Matratzen, Baldachin).

Um den Kleinsten gerecht zu werden und die Selbstständigkeit zu fördern, befindet sich das ausgewählte und reduzierte Spielmaterial (wie z.B. große Perlen, Bilderbücher mit dicken Seiten, Steckspiele) in Augenhöhe des Kindes. Der Umgang mit Scheren und Spielen mit Kleinstteilen bedarf besonderer Aufmerksamkeit, da die Kinder erst an den Umgang mit dem Material herangeführt werden müssen.

Es stehen Trittbänke zur Verfügung, die den Kindern ermöglichen selbstständig am Gruppengeschehen teilzunehmen, wie z.B. spülen.

Bezug nehmend auf den großen Bewegungsdrang der Kinder (krabbeln, rollen, liegen) sind unsere Gruppenräume mit vielen Teppichen und Podesten ausgestattet.

Während die Kinder sich zurückziehen können, haben wir durch halbe Türen die Möglichkeit die Aufsichtspflicht zu gewährleisten.

Durch Abtrennungen ist es möglich spezielle Bereiche für einzelne Kinder oder Kindergruppen zu schaffen. So erhalten sie Sicherheit und Geborgenheit, welches wichtige Faktoren für ihren Prozess der Entwicklung sind.

Die Wickelräume sind mit einer Dusche, einer begehbaren Wickelkommode, Platz für Windeln und Hygieneartikel, Windeleimer, Töpfchen, Handtücher und Waschlappen ausgestattet. Die Wechselwäsche wird in den Eigentumsfächern der Kinder in der Gruppe aufbewahrt.

Die Gruppenraumtische stehen für Frühstück, Spielen, Malen und Basteln zur Verfügung.

In den verschiedensten Spielaktionsecken wird auf die speziellen Bedürfnisse der U-3Kinder eingegangen:

- Puppenecke (Kleider/Verkleidung, Puppenwagen, Puppen, Plastikgeschirr)
- Kuschecke (Kissen und Kuscheltiere)
- Bewegungsbaustelle (große Schaumstoffbausteine, kl. Trampolin)
- Bauteppich (große Klötze, Autos/Fahrzeuge, Duplo, Holztiere, Bodenpuzzle)
- Kreativ- und Experimentierbereich (große Blätter, dicke Stifte, Wachsmaler, Sand, Wasser, Naturmaterial, Kleister, Stoffe, versch. Papier, wertloses Material,...)

Jede Gruppe gestaltet ihre Ecken individuell.

Im Schlaf-/Ruheraum ist für jedes Schlafkind ein eigenes gekennzeichnetes Bett vorhanden.

Unsere große Eingangshalle bietet auch den Kleinsten Raum für Bewegung durch das Bällebad, Bobby-Cars und eine Schaukel.

In unserem Außengelände wird der Entwicklung und dem Bewegungsdrang der unter Dreijährigen Rechnung getragen (großer Sandkasten, Matschbereich, Sandbaustelle, Fläche zum Bobby-Car, bzw. Dreirad fahren). Dieser Bereich kann von dem allgemeinen Außengelände abgetrennt werden.

12.7 Außengelände

Direkt an unsere Einrichtung grenzt das Außengelände, das genügend Raum zum Toben, Rennen und Spielen bieten.

Kinder, Eltern und Personal der Katholischen Kindertagesstätte können sich seit Sommer 2015 über ein neues Außengelände freuen.

Zur Umsetzung unseres pädagogisch wertvollen Außengeländes wurde immer das Kind in den Mittelpunkt gestellt. Häufig wachsen die Kinder bewegungsarm, raumbeengt und mediengesteuert auf. Deshalb möchten wir, dass die Kinder ihre Bedürfnisse in Motorik und Wahrnehmung ausleben können.

Die Kinder erleben in der Kriechröhre ein eigenes Raumempfinden, sie können auf dem Sinneshügel vielfältige, lustvolle Erfahrungen im Bereich der Wahrnehmung machen.

Durch Bepflanzung des Hügels von Lavendel, Geranium und anderen Duft- und Ziersträuchern wird Natur neu- oder wiederentdeckt.

Ein anspruchvolles Klettergerät mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten und einer Rutsche, sowie ein Balancierbalken auf Federn ermöglichen die Koordination des Körpers zu verbessern. Eine Nestschaukel fördert das Gleichgewicht und Interaktion.

Auch das Element Wasser kommt nicht zu kurz. An einem Matschtisch mit Pumpe und einer Sandbaustelle erwarten die Kinder viele Spielmöglichkeiten.

Überlegungen den Außenbereich auch für die 2- Jährigen zugänglich zu machen wurden unternommen. Im Außengelände wird ein großer Sandkasten mit Wasserpumpe mit Matschtisch im hintern Bereich des Gartens bewusst für jüngere Kinder angeboten und kann gegebenenfalls auch abgesperrt werden.

Den Kindern stehen im Außengelände noch verschiedene Spielgeräte und Spielmöglichkeiten zur Verfügung: Holzhaus, Sandkasten, Rädchen, Pedalo, Wippe, Kreisel, Stelzen, Seilchen, Pferdeleinen, Bälle, Sandsachen, Planschbecken, Gummitwist, etc.

Die dicht gewachsene Buchenhecke um das Gelände herum bietet den Kinder Entdeckungsmöglichkeiten und Versteckmöglichkeiten. Weiterhin befinden sich auf dem Gelände einige Bänke und eine Sitzgruppe.

In direkter Nähe befindet sich ein großer Park mit Spielplätzen. Daran angrenzend liegt der Fühlinger See, ein Naherholungsgebiet.

In unserem Stadtgebiet befinden sich verschiedene kulturelle Einrichtungen wie Hallenbad, Bürgerzentrum, Stadtbücherei, Theater, Zoo, Eishalle etc., die zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind.

12.8 Verpflegung

Ein leerer Bauch spielt nicht gerne, darum haben die Kinder die Möglichkeit ihr selbst mitgebrachtes Frühstück von 8.00 bis 10.00 Uhr in einer fröhlichen Runde zu verzehren.

Obst und Rohkost, welches die Kinder für die Allgemeinheit mitbringen und selbst klein schneiden wird am Nachmittag den Kindern gereicht.

Getränke, wie Milch, Tee, Kakao oder Wasser werden vom Haus gestellt und können von den Kindern nach Bedarf getrunken werden.

Zurzeit werden 80 Kinder auch über Mittag betreut, d. h. die Kinder nehmen bei uns eine warme Mahlzeit ein. Wir bieten ein abwechslungsreiches und vitaminreiches Essen an, dass durch einen Kindergarten-Caterer aus dem Kölner Norden zubereitet und geliefert wird. Zu jeder Hauptmahlzeit wird ein Nachtisch gereicht.

Für dieses **Mittagessen** erheben wir einen monatlichen **Kostenbeitrag von 46€**.

Um eine angenehme Atmosphäre beim Essen zu schaffen, decken wir mit den Kindern gemeinsam den Tisch. Nach dem Händewaschen und dem Tischgebet, nehmen sich die Kinder selbstständig von den Speisen auf den Teller. Durch Probieren des Essens lernen sie vielfältige Speisen kennen. Außerdem führen wir sie an Tischsitten heran, z. B. das Essen mit Messer und Gabel.

Das Zähneputzen nach jedem Essen gehört selbstverständlich dazu (Zahnputzset und Zahnpasta wird von den Eltern gestellt).

13. Öffentlichkeitsarbeit

Die Vernetzung zwischen Kindertagesstätte, Kirchengemeinde und Stadtteil weiten Institutionen wurde besonders in den letzten Jahren intensiviert. Seit 2008 sind wir ein anerkanntes landesertifiziertes und katholisches Familienzentrum. Wir bieten Angebote, Beratung und Betreuung rund um die Familie im gesamten Stadtteil. Aktive gegenseitige Unterstützung wie bei der Teilnahme an Arbeitskreisen im Stadtteil, der monatlichen großen Dienstbesprechung, kann konstruktives und Bedarfsgerechtes Arbeiten möglich werden. Durch diese positive Entwicklung wurde es möglich unter anderem einen Fest des Familienzentrums in der Gemeinde, eine Kinderkarnevalssitzung sowie die Planung und Durchführung von Familiengottesdiensten, fest in der Gemeinde zu etablieren. Am Leben der Kirchengemeinde sind wir durch vielfältige Beiträge aktiv beteiligt, wie z. B.

- Aktive Teilnahme an der Bibelwoche
- Singen im Marie-Juchacz-Altenzentrum
- Besuch im Altenclub
- Mitgestaltung von Familiengottesdiensten
- Teilnahme an Festen im Stadtteil und in der Pfarrei
- Mitwirkung im Pfarrgemeinderat

Der Aushang von Plakaten und Einladungen zu Aktionen des Kindergartens tragen zur öffentlichen Repräsentation bei.

Bei außergewöhnlichen Projekten werden zusätzlich die Medien informiert.

Besucher sind in der Einrichtung immer willkommen. Für Fragen stehen Ihnen alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung jeder Zeit gerne zur Verfügung.

Bei Bedarf stehen wir in Kooperation mit: Jugendamt, Gesundheitsamt, Frühförderzentrum, Erziehungsberatung, Logopäde, Schule, Kinderarzt, anderen Kindergarteneinrichtungen, katholischem Sozialbüro, kath. Bildungswerk.

14. Frühförderzentrum und Jugendamt der Stadt Köln

Ganz besonders erwähnenswert ist die intensive Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung. Es erfolgt ein detaillierter Austausch über die Kinder, durch gemeinsame Gespräche (sowohl einzeln oder auch mit Eltern), wodurch eine bessere ganzheitliche Förderung ermöglicht wird. Um besser kooperieren zu können benutzen wir beidseitig Räumlichkeiten und Materialien. Bei Therapiebedarf werden unsere Kinder von Mitarbeitern des Frühförderzentrums in unserer Einrichtung unterstützt.

Des Weiteren ist erwähnenswert die intensive, gute Zusammenarbeit mit dem ansässigen Jugendamt. Hier ist das Jugendamt für uns beratend und unterstützend tätig und auch Kooperationspartner.

15. Elternarbeit

Um eine gute Arbeit mit den Kindern leisten zu können, ist es uns sehr wichtig, auch mit den Eltern in gutem Kontakt zu stehen, gegenseitiges Vertrauen und Achtung aufzubauen aber trotzdem auch die erforderliche Distanz zu wahren.

Die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Eltern müssen für uns erkennbar sein; nur so kann man Verständnis für die Situation des anderen bekommen und sich darauf einstellen.

Dies versuchen wir, indem wir

- den Eltern die Möglichkeit geben, sich in einer offenen Atmosphäre auszutauschen und sich wohl zu fühlen (Elterncafe, Kreativ Angebote)
- kleine Gespräche zwischen Tür und Angel“ anbieten (immer ein offenes Ohr und Auge haben), jedoch dürfen diese die pädagogische Gruppenarbeit nicht beeinträchtigen,
- Termine für Beratungsgespräche bereit stellen,
- den Eltern ein Mitspracherecht (z.B. Themenvorschläge oder Anregungen) zukommen lassen,
- Grillabende, Bastelabende, gemütliches Beisammensein ohne Kinder anbieten,
- unsere Arbeit den Eltern transparent darstellen,
- sachgerechte Kritik aufnehmen und überdenken.
- Jahresplan
- Bedarfsabfragen

Wir freuen uns über Mithilfe der Eltern bei der Organisation und Durchführung unserer Feste wie

- Erntedank
- St. Martin
- Sommerfest etc.

Aber auch die Mithilfe z. B. zum Fensterputzen, Blätter kehren im Herbst, Reparaturarbeiten im und ums Haus herum ist gewünscht und wird sehr begrüßt.

In der Einrichtung können die Eltern in verschiedenen Gremien mitarbeiten, wie z. B.:

- im Elternrat

- im Aufnahmegremium
- im Rat der Tageseinrichtung (Kindergartenrat).

16. **Rechtliche Grundlagen**

16.1. Auszug aus dem Statut für ihr Kind die kath. Tageseinrichtungen

16.1.1. **§ 3 Elternbeirat**

Der Elternrat besteht aus mindestens zwei gewählten Mitgliedern und setzt sich nach Maßgabe des §2 Abs. 4 zusammen. Er tritt mindestens dreimal jährlich zusammen.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren.

Der Elternbeirat kann Vertreterinnen/ Vertreter des Trägers, des pädagogischen Personals oder andere Fachleute zu seinen Beratungen einladen.

16.1.2. **§ 4 Rat der Tageseinrichtung**

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht zu je einem Drittel aus Vertreterinnen und Vertreter des Trägers, des Personals und des Elternbeirats. Die Größe des Rates der Kindertageseinrichtung legt der Träger fest. Sie beträgt höchstens das dreifache der Anzahl der gewählten Elternratsmitglieder. Er kann weitere pädagogisch tätige Kräfte oder andere Fachleute, in Horten auch Lehrerinnen und Lehrer der Kinder, zu seinen Beratungen einladen.

Die Mitglieder des Rates der Kindertageseinrichtung arbeiten im allseitigen Bemühen um die Verwirklichung der Aufgaben der Einrichtung in gegenseitiger Anerkennung und gemeinsamer Verantwortung auf das engste zusammen.

Der Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere die Aufgabe,

- die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten,
- die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu beraten,
- Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren,
- die Öffnungs- und Schließungszeiten im Kindergartenjahr zu beraten und
- die Erziehungsberechtigten umfassend zu informieren und an der Willensbildung zu beteiligen.

Der Rat der Tageseinrichtung tritt mindestens einmal im jährlich zusammen. Er hat über seine Tätigkeit einmal im Jahr der Elternversammlung Bericht zu erstatten.

16.2 **Auszug aus dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder NRW**

16.2.1 § 2 Auftrag des Kindergartens

(1) Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungs-berechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

(2) Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

1. die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
2. dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
3. dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
4. die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,
5. dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,
6. die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

(3) Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander erlernt werden soll. Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

17. Gesetzliche Bedingungen

Auf Grund spezieller Verordnungen bzw. Richtlinien müssen wir unsere Arbeit danach ausrichten:

- Lebensmittelhygieneverordnung
- Infektionsschutzgesetz
- Feuerschutzrichtlinien
- Arbeitsschutzrichtlinien
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in NRW

Unsere Adresse lautet:

Kath. Kindertagesstätte
Riphahnstrasse
Riphahnstraße 38
50769 Köln
Tel. 0221 / 700 88 94
Fax. 0221/ 1685470
E-Mail: kita.riphahnstrasse@papst-johannes-koeln.de

Leitung : Frau Elisabeth Meurer

Dieses Konzept wurde in einem Zeitraum von zwei Jahren von den Mitarbeiterinnen der katholischen Kindertagesstätte erarbeitet. Sie wurden beraten durch

- den Rat der Kindertageseinrichtung
- den Kirchenvorstand der kath. Kirchengemeinde
- die Fachberatung des Caritasverbandes.

Das Konzept wurde im November 1999 fertig gestellt und ist im Oktober 2020 überarbeitet worden.